

Chris Ward:

Starting Out: Chess Tactics and Checkmates

172 Seiten, kartoniert, Everyman Chess, 20,85 €
Das Rezensionsexemplar wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Schach E. Niggemann, Industriestr. 10, 46359 Heiden

Wir haben es hier mit einem ganz ausgezeichneten Lehrbuch über Schachtaktik zu tun - und dennoch kann es der Unterzeichner guten Gewissens keinem der Rochade-Leser empfehlen, da sich sein Adressatenkreis aus fortgeschrittenen Anfängern rekrutiert, was einer DWZ-Zahl von maximal 1000 entspräche.

Chris Ward, britischer Großmeister und erfahrener Schachbuchautor, konzentriert sich auf die Bedürfnisse der o.a. Interessentengruppe ohne auch nur ansatzweise Gefahr zu laufen, seine Leserschaft zu überfordern. Beginnend mit einem einführenden Basis-kapitel, wo an einfachen diagrammgesteuerten Beispielen Elementares wie Schachmatt, Patt, Gabel, Fesselung, Abzugs- und Doppelschach usw. vorgestellt wird, werden in Kapitel 2 einfachste Mattangriffe bzw. Mattkombinationen aufgezeigt. Diese Themen werden in den beiden folgenden Kapiteln weiter vertieft und erweitert, bevor der Leser sein mittlerweile erworbenes Wissen in einem gesonderten Kapitel testen und bei Bedarf die entsprechenden Lösungen abfragen darf.

Was dem Unterzeichner besonders gefällt, ist die Intensität, mit der sich der Autor einem Stoff widmet, den manch großmeisterlicher Kollege vielleicht für unter seiner Würde befindlich ansehen mag. Umfassende Erläuterungen, Warnungstafeln aller Orten, Fettdruck zur Hervorhebung besonderer Merkmale, Pfeile innerhalb der zahlreichen Diagramme zur Veranschaulichung der jeweiligen Möglichkeiten, die Progression in absolut homöopathischer Dosierung - es ist wirklich an alles gedacht worden, so dass man hier ohne Übertreibung von einem didaktischen Meisterwerk sprechen kann.

Wie gesagt: Die Leserschaft einer Fachzeitung wie der Rochade ist längst dem Stadium entwachsen, in dem ihr ein Werk wie dieses Anregung oder Belehrung bieten könnte. Aber wer weiß? Vielleicht befindet sich ja im Familien- oder Bekanntenkreis irgendein schachlicher Novize, der aus dem Buch eine ganze Menge für seinen weiteren Werdegang mitnehmen könnte - und sein Schul-Englisch würde mit Sicherheit nicht darunter leiden. **Erich Carl**

Jörg Seidel:

Spielen wir eigentlich Schach oder Krieg?

Zur Bedeutung des Schachspiels im Werke Arnold Zweigs



Edition Grund-reihe im Char-lotten-Verlag Rostock (Blau-hut & Fuchs GbR, August-Bebel-Str. 32 a, 18055 Ros-tock), 2006; Format 15x21 cm, kartoniert;

130 Seiten € 9,90

Arnold Zweig (1887-1968) - weder verwandt noch verschwägert mit Stefan Zweig („Die Schachnovelle“) - war einer der bedeutendsten deutsch-jüdischen Schriftsteller und Romanciers im 20. Jahrhundert. Der aus Schlesien stammende Autor diente im Ersten Weltkrieg als Soldat, wanderte 1933 nach Palästina aus, und übersiedelte nach Ende des Zweiten Weltkrieges in die DDR.

Jörg Seidel (geb. 1965) der sich vornehmlich mit philosophischen, literaturwissenschaftlichen und schachlichen Themen befasst, beschreibt in der vorliegenden Studie das literarische Werk Arnold Zweigs auch unter dem Aspekt des Schachspiels, welches der Künstler mit metaphorischer Bedeutung des Öfteren in seine Werke eingebaut hat.

Erlangte Zweig seine Reputation als Autor auch zuvörderst durch seine großen Romane, so weist Seidel doch eingangs auf das Oeuvre des Meisters in Bezug auf Novellen, Dramen, Essays und Aufsätze hin (S. 15-36), wo Anklänge ans Schach bereits durchschimmern, etwa in der frühen Novelle „Das Kind“ von

1910 und „Revanche“ (1911), und auch in „Pont und Anna“ von 1925. Das umfangreiche Roman-Werk Zweigs lässt sich in drei Gruppen einteilen:

- 1) Die frühen Romane „Verklungene Tage“ (1909/1938) und „Novellen um Claudia“ (1912) (S. 38-42).
- 2) Ein großer Zyklus von sechs Romanen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges (S. 43-99), und zwar: „Die Zeit ist reif“ (1929/1957), „Junge Frau von 1914“ (1930), „Erziehung von Verdun“ (1935), „Der Streit um den Sergeanten Grischa“ (1928 - Zweigs wohl berühmtestes Werk), „Die Feuerpause“ (1954), und „Einsatz eines Königs“ von 1937. Als Hauptperson fungiert Werner Bertin, ein deutscher Bildungsbürger, der im Ersten Weltkrieg an verschiedenen Fronten eingesetzt wird.

An der Front, in den Gefechtsphasen, spielen die unteren Dienstgrade Skat, die Offiziere Schach. Dabei dient das Schach ganz offensichtlich als Kriegs-Metapher. Seidel führt hierzu aus: „Tatsächlich klingt... die urhistorische Matrix an, als wolle uns Zweig sagen - noch immer: Krieg und Spiel werden... immer wieder zusammen-gedacht, bis hin zum Kriegsspiel; da drängt freilich das kriegerischste aller friedlichen Spiele, das Schach, regelrecht auf“ (Zitat S. 79).

Das Endspiel einer Partie wird hier zum Sinnbild für das herbeigesehnte Kriegsende, ja sogar für die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen in der Nachkriegsperiode. Wenn im Unterstand mit weißen gegen rote Figuren gespielt wird, lässt sich unschwer die Situation nach der Russischen Oktoberrevolution von 1917 herauslesen.

- 3) Weitere Romane (S.100-116): „De Vriendt kehrt heim“ (1932), „Das Beil von Wandsbeck“ (1943) und

„Traum ist teuer“ von 1962. Hier dient Schach auch als gesellschaftliche Metapher, und folgerichtig genoss Arnold Zweig im Arbeiter- und Bauernstaat DDR ein hohes Ansehen. Seidel als wohlwollend-kritischer Begleiter des Protagonisten merkt jedoch an, dass seine literarischen Leistungen in den 1950er- und 1960er-Jahren nicht mehr an diejenigen früherer Zeiten heranreichen. Der Autor (Jörg Seidel) bereichert seine Zweig-Studie mit vielen auch schachbezogenen Zitaten aus den verschiedenen Werken und lässt sehr engagiert einen großen deutschen

Schriftsteller wiederaufleben, welcher nach dem Zweiten Weltkrieg im Osten hochgelobt, im Westen dagegen geschmäht wurde, später dann nahezu der Vergessenheit anheimfiel.

Ob das Büchlein den reinen Schachfreund interessieren wird, bleibt abzuwarten. Eines jedoch ist sicher: Arnold Zweig spielte selbst Schach und war vom Königlichen Spiel derart beeindruckt, dass er es in seinen Werken regelmäßig als stilbildendes Element und als vielseitig verwendbare Metapher benutzte.

Dr. W. Schweizer

Das Brett ist eckig.

Jochen Leopold

Das älteste Schachbuch Deutschlands

Wer kennt sie nicht - die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel - nicht zuletzt durch das Evangeliiar Heinrichs des Löwen? Dass diese Bibliothek - in der auch Lessing als Bibliothekar gearbeitet und „Nathan der Weise“ geschrieben hat - das älteste Schachbuch Deutschlands besitzt, wissen jedoch nur wenige. Es war Herzog August selber, der unter dem Pseudonym Gustavo Seleno dieses Buch geschrieben hat.

Das Schach- oder Königsspiel von Gustavo Seleno

In vier unterschiedene Bücher - mit besonders fleiß/gründ- und ordentlich abgefasst.

Auch mit dienlichen Kupferstichen gezieret.

Es folgt das

PRIVILEGIUM CAESAREUM

WIR Matthias von Gottes Gnaden, Erwärter Römischer Kayser/zu allen Zeiten/Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungern/Behaim/Dalmatien Croatien/Slavonien etc. König Erzherzog zu Österreich/Herzog zu Burgunde/Steir/Kärnten/Crain und Würtemberg etc.

Graf von Tyrol etc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff/und thun Kunde allermeinlich ... das Schach- oder Königsspiel von Gustav Seleno ... an den Tag bringen und publizieren lassen.

Im ersten Buch der Beschreibung des Schachspiels werden im ersten Kapitel Parallelen des Schachspiels mit Kriegszügen gezogen:

„Kriegsherrn, die beim Schach verlieren und ihr Brett zertrümmern haben auch ... im Feldzug keine Chance.“

Schon Herzog August weist darauf hin, dass Schachspieler zur Oberschicht gehören und

„daz er mäßig sey/ und alszdan/ wenn es die notturf erheischet/ ins werck gerichtet werde.“

Und „daz in diesem Spiel der Verstand geübt ist versteht sich von selbst.“

Auf den Seiten 5 und 9 geht er auf die allseits bekannte Reiskörnerlegende ein (zur Erinnerung: es sind 18446744 o 73709551615 Reiskörner, die auf den 64 Schachfeldern verteilt und verdoppelt werden).

Auch als Spiel vornehmlich an Adelshöfen ist Schach damals beliebt

„Daz mit diese Spiele des gemeinen Bürgerlichen/und Hoflebens zustand/gantz artig/abgebildet werde Das 5. Kapitel des 1. Buches beschreibt die Figuren

„Von den zween Könige/des Schwarzen/und des Weissen Hauffen/ihrer Stelle/und Felder in welchem Sie/zum Anfange müssen gesetzt werden und derselben Gange... und zwar unter den fürnehmsten/und anderen gemeinen Steinen/ist der König der Haupt/und die Seele des ganzen Spiels/des ganzen Kriegerhauffen. Seine Stelle betreffend/ist ihm/das vierte Feld von der Rechten/so fern einer mit den weißen Steinen/spielet/oder von der Linken... anzurechnen.

Seinen Gang anlangend ist derselbe langsam/nuhr von einem Felde/ins andere/ und nicht weyter (ausgenommen der Sprung/insdritte Feld.)“

Gerd Stybalkowski, Barnstorf

www.euroschach.de
IOnlineshop mit über 3500 Produkten!

Räuchermänner-Schachspieler

• Original „Erzgebirgische Volkstanz Seiffen Handarbeit“ mit Siegel
• detailgetreues Schachspiel, Figuren los, Sie können Ihre Lieblingsgestaltung vorwählen!
• Sockel ca. 32,2 cm x ca. 14,9 cm, Spieler sind los auf Sockel, Höhe 14,8 bzw. 18,8 cm Tisch mittig fixiert
• inklusive 8 Räucherkerzen

nur 69,90 €
inklusive Versandkosten

EURO SCHACH Dresden - Oskar-Mel-Str. 6 - 01189 Dresden
Tel. 0361/4181836 - Fax. 0361/4181839 - dresden@euroschach.de